



BAEDEKER

U

**USA
SÜDWESTEN**

WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment im Südwesten der USA möchte ich Ihnen besonders empfehlen: Im Antelope Canyon präsentiert sich der Sandstein mal als nasenartige Zacken, mal als ebenmäßig gerundete Kurven, modelliert mit roten, gelben und braunen Streifen. Wenn mittags die Sonnenstrahlen tief in den Canyon dringen, beginnt der Rausch der Farben ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,
Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem
Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2



Monterey Bay Aquarium
Eines der eindrucksvollsten Meeresswasseraquarien weltweit
S. 171

Dante's View
Phantastischer Panoramablick ins Tal des Todes
S. 133

Glacier Point
Das Schönste auf einen Blick
S. 238

The Strip
Legendärer Boulevard mit den berühmtesten Kasinohotels
S. 335

Golden Gate Bridge
Die schönste Hängebrücke der Welt?
S. 214

San Francisco
San Jose
Monterey
Big Sur
Julia Pfeiffer Burns S.P.

Wilde Küste
Romantische Highlights am Pazifik
S. 126

Mission Santa Barbara
Die »Königin der Missionskirchen«
S. 227

Getty Center
Erstklassige Kunstsammlung und schöner Blick auf L.A.
S. 157

South Rim
Die spektakulärsten Aussichtspunkte
S. 59

LEGENDE

★★ Baedekers Top-Ziele
● Weitere Ziele A-Z

200 km

© BAEDEKER

U

USA SÜDWESTEN



Gehe aufrecht wie die Bäume, lebe dein Leben so stark wie die Berge, sei sanft wie der Frühlingswind, bewahre die Wärme der Sonne im Herzen, und der Große Geist wird immer mit dir sein.



Weisheit der Navajo

baedeker.com



DAS IST DER SÜDWESTEN DER USA

- 8** Blick in die Erdgeschichte
 - 12** Pow Wow!
 - 16** Die Wüste lebt
 - 20** Downhill auf Champagnerschnee
 - 24** Ghost Towns
-

TOUREN

- 30** Unterwegs im Südwesten der USA
 - 33** Auf der Route 66
 - 34** Indian Country
 - 36** Cactus Country
 - 38** Canyon Country
 - 39** Basin & Range
 - 41** Durch die Rockies
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-



ZIELE VON A BIS Z

- 44** ARIZONA
- 46** ★ Flagstaff
- 51** ★★ Grand Canyon National Park
- 54** ● Grand Canyon
- 63** Kingman ·
- ★ Historic Route 66
- 66** ★ Montezuma Castle National Monument
- 69** ★★ Monument Valley
- 74** ★ Navajo Indian Reservation
- 80** ● Native Americans
- 84** Organ Pipe National Monument
- 86** ★ Petrified Forest National Park
- 90** ★ Phoenix
- 103** Prescott
- 105** Sedona ·
- ★ Red Rock Country
- 109** ★ Tombstone
- 112** ★ Tucson
- 121** Yuma

- 123** CALIFORNIA (SOUTH)
- 124** ★★ Big Sur
- 128** ★★ Death Valley National Park
- 135** ● Staubige Geister
- 136** ★ Lake Tahoe · Squaw Valley
- 140** ★★ Los Angeles
- 158** ● Getty Center
- 167** ★★ Mojave Desert
- 171** ★★ Monterey
- 176** ★ Napa Valley · Sonoma Valley
- 179** Palm Springs
- 183** ★ Sacramento
- 188** ★ San Diego
- 200** ★★ San Francisco
- 216** ● Golden Gate Bridge
- 221** ★ San José
- 224** ★★ Santa Barbara
- 229** ★ Sequoia & Kings Canyon National Parks
- 232** ★★ Yosemite National Park

- 241** COLORADO
- 243** ★ Aspen
- 248** ★ Colorado Springs
- 256** ★★ Denver
- 268** Durango
- 273** Golden
- 278** Grand Junction ·
- ★ Colorado National Monument
- 282** ★ Great Sand Dunes National Park & Preserve
- 285** Gunnison ·
- ★ Black Canyon of the Gunnison National Park
- 288** Leadville
- 292** ★★ Mesa Verde National Park
- 299** Pueblo
- 302** ★ Rocky Mountain National Park
- 305** Steamboat Springs
- 309** Telluride
- 312** ★ Vail

- 316** NEVADA
- 318** Ely
- 322** Eureka
- 325** ★ Lake Mead
- 329** ★★ Las Vegas
- 340** ● Metropole des Glücksspiels
- 344** ● »Atomic City«
- 345** Laughlin
- 348** Tonopah

- 350** NEW MEXICO
- 353** ★ Albuquerque
- 360** ● Adobe-Architektur
- 364** ★ Aztec Ruins National Monument
- 367** ★ Carlsbad Caverns National Park
- 370** ★★ Chaco Culture National Historical Park
- 375** ★ El Malpais National Monument
- 378** ★ Gallup

INHALT

- 382** Las Cruces
384 ● Chilis
386 ★ Los Alamos
389 Roswell
392 ● Die Alien-Connection
394 ★★ Santa Fe
404 Silver City
409 Socorro
412 Taos · ★★ Taos Pueblo
417 ★ White Sands
National Monument
- 420** UTAH
422 ★★ Arches National Park
427 ★★ Bryce Canyon National Park
431 ★★ Canyonlands
National Park
436 ★ Capitol Reef National Park
439 Cedar City · Cedar Breaks
National Monument
442 ★ Grand Staircase ·
Escalante National Monument
446 ★ Lake Powell ·
Glen Canyon
450 Moab
453 Ogden
456 Park City
459 ★ Price
461 Provo
464 ★★ Salt Lake City
472 ● »This is the Place!«
475 ★★ Zion National Park
-

HINTERGRUND

- 484** Das Land und seine Menschen
496 ● Auf einen Blick
503 Geschichte
510 ● Go West!
514 Kunst und Kultur
516 ● Dörfer aus Lehm
524 Interessante Menschen
-

ERLEBEN & GENIEßEN

- 536** Bewegen und Entspannen
540 Essen und Trinken
542 ● Typische Gerichte
547 Feiern
551 Shoppen
552 ● Souvenirs mit Tradition
554 Übernachten
556 ● Für echte Dudes
-

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien
für ein Hauptgericht

€€€€	über 30 \$
€€€	20 – 30 \$
€€	12 – 20 \$
€	bis 12 \$

Hotels

Preiskategorien
für ein Doppelzimmer

€€€€	über 160 \$
€€€	100 – 160 \$
€€	60 – 100 \$
€	bis 60 \$

■ PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 562** Kurz & bündig
- 563** Anreise · Reiseplanung
- 565** Auskunft
- 568** Etikette
- 569** Geld
- 569** Gesundheit
- 570** Lese- und Filmtipps
- 571** Maße und Gewichte
- 572** Nationalparks
- 572** Preise · Vergünstigungen
- 573** Reisezeit
- 576** Sicherheit
- 576** Sprache
- 583** Telekommunikation · Post
- 585** Verkehr
- 592** Zeit

■ ANHANG

- 593** Register
 - 603** Bildnachweis
 - 604** Verzeichnis der Karten und Grafiken
 - 605** Impressum
-



MAGISCHE MOMENTE

- 60** Königliche Ausblicke
- 97** Breaking the Box
- 125** Ein Wasserfall am Strand
- 265** Konzert auf der Felsenbühne
- 283** Baden in der Wüste
- 328** Smaragdgrünes Abenteuer
- 343** Museale Erotik
- 357** Fliegende Eisbären
- 449** Spiel der Farben und Formen
- 469** Süßes aus der Salzstadt
- 490** Piekige Teddybären



ÜBERRASCHEDES

- 78** **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren!
- 132** **6 x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?
- 213** **6 x Unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 407** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 518** **6 x Typisch:**
Dafür fährt man in den Südwesten der USA.

D DAS IST ...

*... der Südwesten
der USA*

Die großen Themen
rund um den Wilden Westen.
Lassen Sie sich inspirieren!

Was wäre der Wilde Westen
ohne Cowboys? ►



DAS IST ...
... DER SÜDWESTEN DER USA



BLICK IN DIE ERDGE- SCHICHTE

Wer vom Rand des Grand Canyon oder anderer Canyonlandschaften des Südwestens in die Tiefe schaut, sieht wie in einer Zeitmaschine viele Millionen Jahre Erdgeschichte auf einen Blick. Flüsse, Regen, Sonne und Kälte haben gewaltige Landschaften aus Schluchten, Domen, Felszinnen und Steilwänden geschaffen. Im wechselnden Licht des Tages schimmern und leuchten sie in allen Farbnuancen zwischen Rot, Graublau, Gelb und Weiß.

◀ Jahrmillionen im Blick –
im Grand Canyon National Park

CHRIS hat seinen Stetson leicht zurückgeschoben. »Für eure Maultiere ist das nichts Besonderes, die machen das jeden Tag«, beruhigt der Tourguide die Besucher am Grand Canyon, die lange im Voraus einen »Overnight Ride« in die 1,5 km tiefe Schlucht gebucht haben. Das beruhigt etwas, denn für Ungeübte hat es der Ritt in sich. Der Start bei der Bright Angel Lodge im National Park erscheint noch harmlos. Es geht vom South Rim, von der südlichen Abbruchkante durch ein Wäldchen von Ponderosa- und von Piñon-Kiefern. Kurz danach genügt der karge Untergrund nur noch Wacholderbüschen. Schließlich ziehen die geduligen Tiere mit ihren Reitern in Serpentina den Steilhang hinab, eines hinter dem anderen, an Überholen ist auf dem schmalen Pfad nicht zu denken. Einige Wanderer mit Rucksack und Wasserflasche drücken sich in eine Ausweichstelle. Der Blick geht nach vorn und nicht zur Seite, wo der Abhang geradewegs in die Tiefe fällt. Unterschiedlich geformte **farbige Felsen, turmhohe Zinnen und tiefe Spalten ziehen vorbei**, und die Vegetation wird karger. Am Himmel kreisen einsam zwei Truthahngerier. Abenteuer Grand Canyon!

Millionen Jahre

Seit etwa sechs Millionen Jahren fräst sich der Colorado durch die Gesteinschichten und legt **lange vergangene Kapitel der Erdgeschichte** frei, die bis ins Präkambrium vor mehr als 570 Millionen Jahren zurückreichen. Der dunkle Vishnu-Schiefer nahe dem Canyongrund ist sogar knapp zwei Milliarden Jahre alt. Demgegenüber erscheint der Canyon selbst geradezu jugendlich. Die Schlucht und ein knapp 5000 Quadrat-

kilometer großes Terrain beiderseits des Colorado-Flusses wurde 1919 von Präsident Wilson zum Grand Canyon National Park erklärt. Doch schon 11 Jahre vorher hatte Präsident **Theodore Roosevelt** mit den Worten »Lassen wir es, wie es ist. Verbessern können wir es nicht. Jahrhunderte hat die Natur daran gearbeitet, wir können es nur bewundern« dafür gesorgt, dass das Areal als Wildschutzgebiet und National Monument der kommerziellen Nutzung entzogen wurde.

Grand Canyon erleben

Mit sechs Millionen Besuchern im Jahr gehört die spektakuläre Erdspalte ganz im Norden von Arizona **zu den meistbesuchten Naturwundern der Welt**. Die meisten Besucher wandern die Aussichtspunkte des South Rim entlang, andere trauen sich alleine oder mit Guides in die Tiefe oder lassen sich vom Fluss mit Schlauchbooten auf dem Colorado River durch die Schlucht treiben. Wer sich mindestens ein halbes Jahr vorher angemeldet hat, kann sich auf einem schlichten Campingplatz, in einer Wanderhütte oder in Mehrbettzimmern der Phantom Ranch nicht weit vom grün schimmernden Colorado River von den Anstrengungen erholen, bevor es am nächsten Tag wieder hinaufgeht. Der in rund 2500 m Höhe gelegene und im Winter verschneite North Rim ist nur zwischen Mitte Mai und November zugänglich.

Auch anderswo ist es schön

Nicht alle Canyons des Südwestens sind so gewaltig und schwer zugänglich wie der Grand Canyon des Colorado. Ei-



WILDER RITT AUF DEM COLORADO

Meist gibt sich der kühle Fluss ruhig, doch an den Stromschnellen, bei denen sich das aufgewühlte Wasser mit Schaumkronen auftürmt, tanzen die soliden Raftingboote durch die hohen Wellen und durchnässen die Passagiere in Sekundenschnelle bis auf die Haut. Erfahrene Touranbieter steuern durch die Gischt, etwa Advantage Grand Canyon, 7707 E Acoma Drive, Ste. 104, Scottsdale, AZ 85260, Tel. 1 888 2 44 22 24/9 28 3 51 77 11, www.riveradventures.com. Halbtages- und Tagestouren von März bis Nov. ab 87 \$, Touren bis zu 12 Tagen mit Übernachtung möglich.

gentlich ist ein Canyon nichts anderes als eine von Wasser und den Kräften der Erde geschaffene Spalte zwischen zwei Felswänden. Einige Slot Canyons, wie Buckskin Gulch in der Nähe von Kanab oder der **Antelope Canyon in Arizona** auf dem Gebiet der Navajo sind zwar tief in den Felsen eingeschnitten, aber an ihren schmalsten Passagen nur wenig mehr als einen Meter breit und lassen sich ganz gut zu Fuß erkunden. Andere, wie der **Frijoles Canyon in New Mexico**, sind der einzige Zugang zu indigenen Heiligtümern wie dem Ceremonial Cave des Bandelier National Monument. Die Canyons

in Kalifornien liegen meist in Wüstenregionen, wie die Mountain Palm Springs und Split Mountain Canyons im Anza Borrego State Park. **In Utah** findet man die meisten Canyons des Südwestens. Die vom Green River und Colorado River geformte Landschaft südwestlich von Moab ist ihrer vielen Dutzend Canyons weitgehend unzugänglich. Sie ist am besten noch per Geländewagen in der Needles Region und seinen drei Hauptcanyons Red Lake, Big Spring und Elephant erreichbar. Kein Wunder, dass sich das riesige Terrain sogar **Canyonlands National Park** nennen kann.

POW WOW!

Trommeln aus der Ferne, noch undeutlich und dumpf. Dann immer klarer, immer lauter. Schon sind sie da: Hunderte Mitglieder indigener Stämme in Festkleidung und Feder schmuck, die Gesichter zum Teil bunt geschminkt.

Das »Pow Wow«, das große Fest des Wiedersehens, beginnt mit einer Parade. Später folgen traditionelle Tänze und Gesänge, dazu meist ein Rodeo um Ruhm, Ehre und Geld.

Die Pow Wows sind ein buntes Get-together, für das man sich gern in Schale wirft. ▶



DAS IST ...
... DER SÜDWESTEN DER USA



Die Bewohner der Reservate im Südwesten beschwören beim Pow Wow ihre überlieferte indigene Kultur, sie zeigen sie aber auch interessierten »Bleichgesichtern«. **Für viele ist es eher wie ein jährliches großes Familienfest**, wo alle, die nicht in den Reservaten leben, »nach Hause« kommen, um Freunde und Verwandte zu treffen. Doch es gibt nicht nur Wiedersehensfeste, Rodeos und Folklore. Auch Kunsthandwerk wird gezeigt – Korbflechten, Töpfern, Fertigen von Silber- und Türkis schmuck bis zu ausdrucksstarken Skulpturen und Bildern. Geschichtenerzähler vermitteln den Jungen das Wissen über längst vergangene ruhmreiche Zeiten und auch über bittere Niederlagen. Doch die Zeit ist nicht stehen geblieben. Den Platz der Friedenspfeife im Wigwam haben auch hier längst neue Medien eingenommen.

Startsignal zum Pow Wow

Rhythmisches Trommeln von 60 Trommlergruppen von Stämmen aus 38 Bundesstaaten und drei kanadischen Provinzen geben Ende März in **Denver** (Colorado) das Startsignal für die Pow-Wow-Saison im Südwesten. Rund 1500 Teilnehmer zeigen im Coliseum in Denver eine eindrucksvolle Show mit Tänzen, Musik und der Wahl einer »Denver March Pow Wow Princess« .

Einen Monat später ist es in **Albuquerque** (New Mexico) beim »Gathering of Nations« dann so weit. Mehr als 3000 Tänzer und Sänger repräsentieren 700 verschiedene Stämme aus ganz Nordamerika. Sie treten bei einer der größten Versammlungen der Native Americans in Wettbewerben gegeneinander an. Eine »Miss Indian World« wird gewählt, ein Indian Traders Market+ ver-

sammelt die besten Künstler und Kunsthandwerker und stellt die Produkte zum Verkauf aus.

Mitte Juli laden dann die Einwohner des **Taos Pueblo** zum mehrtägigen Taos-Pueblo-Pow-Wow auf den Taos Pueblo Buffalo Grounds. Auch hier wieder eine große Show mit traditionellen Tanz- und Trommelwettbewerben, Ständen, an denen Kunst, Kunsthandwerk oder Maissnacks und andere Leckereien verkauft werden.

Anfang September versammeln sich die Navajo in **Window Rock** zur einwöchigen Navajo Nation Fair. Die Show mit Rodeo, Tanz, Gesang und einer Zuchtpräsentation von Rindern und Schafen steht unter dem Motto »Honoring the Diné Way of Life«. Der Lebensstil der Navajo, der »Diné be' iiná«, ihre Auskommen durch die Zucht von Schafen und die Verarbeitung ihrer Wolle zu Qualitätsprodukten stehen im Vorder-



HOPIS ARTS TRAIL

Der Hopi Arts Trail ist eine seltene Gelegenheit für Besucher, die Welt der traditionell sehr zurückhaltenden Hopi inmitten der Navajo Reservation näher kennenzulernen und die besten Silberschmiede, Korbflechter, Töpfer und Schöpfer von Kachina-Puppen zu treffen. Übernachtungsmöglichkeit gibt es im Moenkopi Legacy Inn.
(moenkopi-legacy-inn-suites-tuba-city.hotel-ds.com;
www.hopiartstrail.com)



Farbenprächtigcr Auftritt der Navajo bei der Annual Navajo Nation Fair in Window Rock, AZ

grund. So werden hier auch Workshops zum Weben und Kochen angeboten.

»Keep traditions alive«

Auch die **Southern Ute** laden drei Tage unter dem Motto »Keep traditions alive« im September zum Pow Wow auf den Sky Ute Fairgrounds von **Ignacio**, dem Hauptort ihrer Reservation im Süden von Colorado. Und wie auch das topmoderne Kulturzentrum aus rotem Sandstein im Örtchen zeigt, ist den Southern Ute sehr daran gelegen, ihre Wurzeln nicht zu vergessen. Doch gleichzeitig haben sie die Zukunft im Blick und präsentieren sich fit im Finanzsektor und bei der Förderung von Bodenschätzen. Wie anderswo zieht auch das Kasino in Ignacio den Bleichgesichtern die Dollars aus der Tasche,

doch die Southern Ute wagen sich auch aufs Börsenparkett. Mit einem AAA-Rating gehören ihre Unternehmen zu den Top-Adressen für Analysten und Investmentbanker. Sie haben die auf ihrem Grund entdeckten Bodenschätze nicht den großen US-Firmen gegen eine Gebühr überlassen, sondern von diesen Fachleute abgeworben, um mit eigenen Unternehmen selbst den Löwenanteil daraus zu erhalten. Inzwischen gehören die Southern Ute zu den vermögendsten Stämmen Nordamerikas und können es sich leisten, ihren Mitgliedern beste Bildungsmöglichkeiten kostenfrei zu anzubieten. Gleichzeitig nutzen sie den Grund und Boden ihrer Reservation nur behutsam, denn ihr Motto lautet: **»Wir haben die Erde nicht von unseren Vorfahren geerbt, sondern von unseren Nachkommen geborgt.«**

DIE WÜSTE LEBT

Sand, den die Sonne anfunkt, Schwemmland, das überfallartige Wolkenbrüche und Sturzfluten zurücklassen, steinernes Ödland und erodierte Felsplateaus: Der Südwesten der USA ist auch ein Land riesiger Wüsten. Überall ist es trocken und heiß. Aber dennoch ist keine wie die andere. Fast im Verborgenen haben sich Pflanzen und Tiere auf den extremen Lebensraum spezialisiert.

Einen lebensfeindlicheren Ort als das Death Valley wird man kaum finden. Deshalb nicht zu lange draußen bleiben. ►

DAS IST ...
... DER SÜDWESTEN DER USA



EINE stille Welt aus Sand und Stein, schroff und zart zugleich. Über dem Horizont flirrt die Luft und die Sonne schleudert die Hitze mit geballter Ladung auf das Land. Temperaturen von über 40 Grad Celsius im Schatten sind im Sommer in den großen Wüstenregionen des Südwestens der USA alltäglich. Auf die Sonora-Wüste im Südosten von Kalifornien und dem Südwesten von Arizona trifft dies allemal zu. Die Anza-Borrego Desert in Kalifornien, das Organ Pipe Cactus National Monument und die Saguaro National Parks bei Tucson gehören zu ihren besonders geschützten Naturparks. Auch die trockene Mojave-Wüste liegt im Regenschatten von Gebirgen. Sie zieht sich nördlich der Sonora-Wüste vom Süden Kaliforniens über Nevada sowie Teile von Nevada und Arizona nach Osten. Die kleinere Chihuahua-Wüste erstreckt sich vom Süden New Mexicos über die Staatsgrenze nach Mexiko hinein. Allein die ebenfalls sehr trockene Great-Basin-Wüste zwischen der Sierra Nevada und den Wasatch Mountains zählt zu den vergleichsweise kühleren Wüstengebieten.

»Boden, der brennt«

Viele Urlauber auch aus Europa zieht es in eines der lebensfeindlichsten Gebiete der Erde: das Death Valley, das »Tal des Todes«. **Der Hitzerekord steht bei 56,7 Grad Celsius – im Schatten.** Im Juli herrscht eine Durchschnittstemperatur von 47 Grad. Den Goldsuchern und Pionieren des 19. Jahrhunderts erschien das Death Valley tatsächlich als ein Tal, in dem Überleben unmöglich schien. Viele überstanden die unbarmherzige Gluthitze dieser Wüste nicht. »Tomesha« – »Boden, der brennt«,

nannten indigene Völker diese Welt. Doch **zugleich ist es von bizarrer Schönheit** mit salzhaltigen Seen, spiegelndem Sand, gelben und ockerfarbenen Hängen und tausend Rosatönen der aufgehenden Sonne.

Die Wüste lebt

Auch wenn es scheint, als ob die unerbittliche Natur alles Leben im Keim ersticken wolle: Die Wüste lebt. Botaniker haben hier **1200 verschiedene Pflanzenarten und –unterarten** entdeckt. Im Frühling überraschen die Wüsten mit riesigen Blumentepichen. Nach den Winterregen erblühen auch die Kakteen, und die langen dünnen Triebe des Ocotillo sind mit roten Blütenbüscheln geschmückt. Der größten Yucca-Art, die 12 Meter hoch und mehrere hundert Jahre alt werden kann, gaben die Mormonen ihren biblischen Namen, als sie in den Südwesten zogen: dem Joshua Tree. Die verzweigten Äste der Bäume mit den stacheligen Blättern erinnerten sie an Joshua, den Nachfolger Mose, wie er die Arme betend zum Himmel streckt oder Suchenden den Weg weist.

Bei all der lebensfeindlichen Umgebung ist **Anpassung und eine gewisse Form von Wehrhaftigkeit oberstes Gebot.** Die Kreosot-Büsche z. B. sondern im Boden ein Gift ab, das in der Umgebung alle Pflanzen tötet, die ihnen das lebensnotwendige Wasser streitig machen wollen. In der Tierwelt ist die Känguru-Ratte in ihrer Anpassung besonders imponierend: Das Wasser für ihren Stoffwechsel gewinnt sie aus den Gräsern und Samen, die sie frisst. Und da sie keine Schweißdrüsen hat, verliert sie auch keine Körperflüssigkeit durch das Schwitzen. In der lebensfeindlich



DAS IST DER SÜDWESTEN DER USA

erscheinenden Natur leben auch erstaunlich viele andere Tiere. Dickhornschafe durchstreifen die Berge. Kojoten finden nachts ihre Beute. Der Roadrunner rast mit wachem Blick für Eidechsen, Skorpione, Schlangen und Käfer durchs Gelände. In versalzenerem Wasser des Mono Lake oder der Anza-Borrego Desert lebt eine spezielle Krabbenart, die wiederum Vögeln als Nahrung dient. Es gibt Fischarten, die bei wolkenbruchartigem Regen aus dem aufgeweichten Schlamm an die Oberfläche kommen und sich dann alsbald wieder eingraben. Wer früh genug aufsteht, kann noch die Fährten vieler Nachttiere z. B. in den Sanddünen der Mojave-Wüste ausmachen.

Die Natur sucht sich ihren Weg, die Wüste birgt ein buntes Leben und auch die trockensten und lebensfeindlichen Einöden erscheinen bisweilen zugänglich und lebensfreundlich.

OBEN: So hübsch blüht der Fuchsschwanz-Kaktus. UNTEN: Warum nicht mit dem Fahrrad durch die Wüstenlandschaft düsen und ausichtsreiche Pausen einlegen?



AUF DEM DRAHTESEL DURCH DIE WÜSTE

Kein Fahrrad dabei? Diese Ausrede zählt in Moab nicht! Hier gibt es ausreichend Verleihstationen, an denen Sie nicht nur Räder aller Art leihen (oder kaufen), sondern auch gute Tipps bekommen sowie geführte Touren querfeldein buchen können. Ein guter Start wäre der 48 Mi/77 km-Loup durch den Arches National Park auf ausgebauter Straße (Off-road-Trips sind hier nicht erlaubt). Er führt an diversen Aussichtspunkten vorbei, mit Blick auf Balanced Rock, La Sal Mountains, Delicate Arch oder Courthouse Towers. Fahrradverleihe: poisonspiderbicycles.com; moabcyclery.com; chilebikes.com

DOWNHILL AUF CHAM- PAGNER- SCHNEE

Der »Greatest Snow on Earth« liegt in Utah, in Colorado heißt der Schnee »Cold Smoke«, kalter Rauch, und Steamboat in Colorado hat sich seinen »Champagne Powder« sogar als Markenzeichen schützen lassen. Federleichter Schnee dank relativ geringer Luftfeuchtigkeit und tiefer Temperaturen macht das Skifahren im Südwesten zum pulvrigen Vergnügen.

Auf dem »Greatest Snow on Earth« hinunterwedeln – Utah macht's möglich. ►



DAS IST ...
... DER SÜDWESTEN DER USA



Gute Stimmung an der Bristlecone Bar im Lee Canyon in Nevada: Noch im April liegt hier mehr als ein Meter Schnee. Die Spielerstadt Las Vegas ist nur 35 mi/56 km im Südosten, aber mehr als eine Klimazone entfernt. Doch hier oben, in mehr als 3400 m Höhe, spielen Slot Machines und Black-Jack-Tische keine Rolle. Es geht um die richtigen Schwünge an den Hängen und Schussfahrten auf der »Line«-Piste, parallel zum Sessellift.

Doch **Ski-Resorts für Anfänger und Profis** gibt es in allen Bundesstaaten des Südwestens. Colorado und Utah sind sogar in Europa als attraktive Wintersportdestinationen bekannt.

| Pistenparadiese

Weniger als eine dreiviertel Stunde Autofahrt liegt **Park City** von Salt Lake City, der Hauptstadt Utahs, entfernt. Von mormonischer Strenge ist in dem munteren und im Westernstil restaurierten ehemaligen Silberminenstädtchen nichts zu spüren. Es gibt eine lokale Bierbrauerei, dazu eine Destille und abends bestens gefüllten Bars.

Mehrere tolle Skigebiete, darunter das Park City Mountain Resort, verbunden mit The Canyons und Deer Valley liegen nur 15 Autominuten entfernt und werden mit kostenlosen Shuttlebussen angesteuert. Das Park City Mountain Resort bietet **über 300 Abfahrten**, die Jupiter Bowl für Tiefschneefans, Buckelpisten sowie herrliche Tiefschnee- und Waldabfahrten. Deer Valley, ein Skiresort mit Hotels, Apartments und eigenem Berg ist für besten Service und Superpisten bekannt, die allerdings auch ihren Preis haben. Insgesamt 88 Abfahrten verteilen sich über das Gelände.

Durch den Zusammenschluss von Vail, Beaver Creek, Breckenridge und Keystone ist mit den **Vail Resorts** in den Rocky Mountains von Colorado mit 600 Abfahrten eines der größten Skigebiete Nordamerikas entstanden. Shuttlebusse pendeln zwischen den Skiorten, für die ein gemeinsamer Skipass gilt. Die legendären Seven Bowls an den Südhängen des Vail Mountain erstrecken sich über 12 km². Dahinter bieten die Nordhänge des Blue Sky Basin freie Fahrt durch einsame Wälder. Ein Ski- und Snowboardgebiet der Superlative! Ebenso bekannt ist **Aspen, die »First Lady of Colorado«**. Eine Anspielung auf das exzellente Wintersport- und Ap-rès-Ski-Angebot, auf das trendbewusste und elegante Ambiente, das allerdings nicht zu Schnäppchenpreisen erhältlich ist. Die vier Skiberge der ehemaligen Silberminenstadt mit vielen im viktorianischen Stil erbauten Häusern liegen zwei Autostunden südlich von Vail. Fast 300 Pistenkilometer bieten für jeden etwas – auch absolute Könnler finden auf steilen Buckelpisten noch Herausforderungen. In Buttermilk sind einfache und mittelschwere Abfahrten die Regel. Die Tiefschneeabfahrten von Aspen Highland kann man ohne Übertreibung als spektakulär bezeichnen. Und die Anlage von Snowmass gehört mit mehr als 100 Features, darunter einer legendären Super-Pipe zu den Pilgerorten für Snowboardern und Freestylern überhaupt.

California Dreamin' in **Mammoth Mountain**: Das riesige, von einem grandiosen Bergpanorama umgebene Skiareal liegt im Süden der Sierra Nevada und reicht von 2400 bis 3400 m Höhe. In dem »Schneeloch« findet man einige der besten Tiefschneeabfahrten Nordamerikas. Auch Familien kommen gern hierher, das Angebot reicht von



AUF SCHNEESCHUHEN DURCH DIE ROCKIES

Snowmass trägt seinen Namen zu Recht: Schnee gibt es in Colorados legendärem Ski-gebiet in den Rockies tatsächlich massenweise. Und es müssen nicht immer Schussstrecken am Hang sein. An der Bergstation der Elk Camp Gondola startet täglich (10 und 13 Uhr) eine von Mitarbeitern des Zentrums für Umweltstudien (ACES) geführte zweistündige Schneeschuhwanderung durch die tolle Hochgebirgslandschaft, Hintergrundinfos inklusive. (www.gosnowmass.com/activity/snowshoeing)

Wanderungen bis Langlauf, Snowmobil- und Hundeschlittentouren.

Die besten Skigebiete von Arizona liegen gleich nördlich von **Flagstaff**. Arizona Snowbowl heißt das Zauberwort, und Schnee gibt es tatsächlich reichlich in der Schüssel. Von Mitte November bis Ende April wird am Westhang von Arizonas höchstem Berg, dem Humphreys Peak (3851 m) gewedelt, das Ski-gebiet mit seinen 55 Abfahrtspisten reicht von 2800 m bis 3650 m, also bis knapp unter dem Gipfel.

Die südlichen Ausläufer der **Rockies** sind gespickt mit Ski-Resorts. Da haben

es die Schneefreunde aus Albuquerque, Santa Fe und Taos in New Mexico gut. Die Sandia Peak Ski Area ist beispielsweise nur eine dreiviertel Stunde von Albuquerque entfernt. Eine moderne Gondelbahn bringt Skifahrer in wenigen Minuten auf 2650 m Höhe, mitten ins Skigebiet der Sandia Mountains, deren höchster Gipfel die 3000er Marke übersteigt.

Im Taos Ski Valley, einem Ski Resort in den Sangre de Cristo Mountains und eine halbe Autostunde nördlich von Taos, können sie über derlei Zahlen nur müde lächeln: Der Kachina-Sessellift rast mit Skifahrern auf eine Höhe von 3804 m. Und der noch 200 m höhere Gipfel des Wheeler Peak schaut noch auf die Buckelpisten hinunter.

GHOST TOWNS

Gold, Silber, Kupfer, Kohle:
Der Untergrund im Südwesten der USA wird seit der Mitte des 19. Jahrhunderts umgegraben. Waren es zu Beginn Glücksucher, die mit der Goldpfanne ein Bachbett durchsieben, gibt es heute riesige Tagebaugruben, die selbst aus dem Weltraum mit bloßem Auge auszumachen sind. Ghost Towns, schnell aufgebaut und nach Erschöpfung einer Mine noch schneller verlassen, erzählen von Gold-Diggern und Silberbaronen.

Heute findet die Geisterstadt Goldfield ihr Gold im Tourismus. ►





DER Südwesten hat mehr als einmal einen Goldrausch oder ein Silberfieber erlebt. Waren die Erzadern erschöpft oder ein rapider Preisverfall zu beobachten, wie 1893 beim Silber, lohnte der Abbau nicht mehr, und die Glücksritter zogen weiter. Einige der einst blühenden Orte, in denen bis ins 20. Jahrhundert Edelmetalle gefördert wurden, sind heute authentische, nicht zurechtgemachte Geisterstädte mit windschiefen, unbewohnten Häusern, staubigen Straßen, durch die der Wind Sandwolken und ausgetrocknete Büsche treibt, sowie aufgelassenen Bergwerksschächten. Andere sind als Touristenattraktion hergerichtet, als herausgeputzter Ghost-Town-Vergnügungspark, natürlich mit Western Shops, Dampflok, kostümierten Bewohnern und täglichem »shoot-out« auf der Main Street.

Am alten Postkutschenweg entlang

Einen kräftigen Wagen mit Vierradantrieb benötigt man schon auf dem alten, ungepflasterten **Stage Coach Trail**, dem Postkutschenweg, der von Colorado Springs steil in die Rocky Mountains nach Cripple Creek, Victor und Goldfield führt. Inzwischen hat sich Cripple Creek, das auch auf »normalen« Highways erreichbar ist, für Tagesausflügler aus Colorado Springs und Denver herausgeputzt, mit schicken Hotels im Retro-Stil, Saloons und einer alten Schmalspurbahn, die mit ihren Passagieren sechs Kilometer durch den früheren Mining District zuckelt, vorbei am einstigen City-Knast, heute ein Museum. Die Mother Lode, die zentrale Ader von Victor, hat fast 50 Mio. Unzen Gold hergegeben. Herausgeschlagen, gegraben und gekratzt von Tausenden Gold-

suchern, Glücksrittern und Pechvögeln, die doch bald von Minengesellschaften eingestellt und ausgebeutet oder brutal vertrieben wurden. In der Gegend um Victor lebten Ende des 19. Jh.s 55 000 Menschen, der Ort selbst zählt heute noch ein paar hundert Seelen. Das alte Victor Hotel steht noch, mit dem einzigen Birdcage-Aufzug von Colorado und einem von Geistern bewohnten Zimmer. Gerippe und Ruinen Dutzender alter Förderanlagen stehen noch rund um Victor. In heute leeren Gebäuden waren früherer Bordelle, Glückspielsalons und der exklusive »Gold Coin Club« der Minenbesitzer. Der Lokalmarkttador **Jack Dempsey**, der Anfang des 20. Jh.s im New Isis Theater von Victor noch als »Kid Blacky« zur Gaudi der Minenarbeiter boxte, wurde bald darauf Weltmeister aller Klassen.

Mit der Museumseisenbahn durch die Rockies

Einiges weiter im Süden wirft der Conductor der »**Durango Silverton Narrow Gauge Railroad**« – er ist Schaffner und Zugchef zugleich – einen prüfenden Blick aus dem Fenster. Parallel zur Bahnstrecke rauscht der schäumende Animas River vorbei, mit Stromschnellen, die Wildwasserkanuten lieben. Es geht an steilen Abgründen, Wasserfällen und bewaldeten Schluchten entlang. Einige Gipfel der Rockies hüllen sich noch im Hochsommer in Schnee und Eis, wenn im Tal des Animas River Bergblumen die Wiesen längst in farbige Teppiche verwandelt haben. Dreieinhalb Stunden dauert die Fahrt der Schmalspureisenbahn, deren Waggons früher nur wenige Passagiere, dafür aber wertvolle Fracht transportierte: **Gold- und Silbererz aus den**